

Hochwasserzone Lengdorf

Termin mit Wasserwirtschaftsamt und Landratsamt geplant

Lengdorf – Durch welche Maßnahmen können die negativen Folgen von Hochwasser reduziert und hohe Hochwasserstände vermieden werden? Diesen Fragen will man in Lengdorf auf den Grund gehen: Bei einem Beratungstermin mit dem Wasserwirtschaftsamt und dem Katastrophenschutz des Landratsamtes zum Hochwasserrisikomanagement sollen Ende Oktober erste Ansätze entwickelt werden.

Nach dem Starkregen Ende August hieß es auch in Lengdorf Land unter. „Der Pegelstand der Isen in Weg war mit 3,26 Metern Höhe nur wenige Zentimeter unter dem großen Hochwasser von 1990“, informierte Bürgermeisterin Michèle Forstmaier die Gemeinderäte in der Sitzung am Donnerstag.

Auch wenn die ersten Schleusen der Wehranlagen bereits in der Nacht geöffnet worden und bis zu den frühen Morgenstunden komplett offen gewesen seien, habe man nicht verhindern können, dass Wasser in Keller, Garagen und Nebengebäude eindrang. Überschwemmungen habe es zuvor in Innerbittlbach, Furtarn und Thann gegeben.

Zwar hätten sich die Verbesserungsmaßnahmen der letzten Monate in einigen Ortsteilen bewährt, in anderen hätten sich allerdings deutliche Defizite gezeigt. Probleme wie sanierungsbedürftige Wehranlagen und Ausschwemmungen von Äckern müssten künftig

ebenso betrachtet werden wie Regenrückhalteräume und Verklausungen, bei denen angeschwemmtes Treibholz dazu führt, dass das Gewässer über die Ufer tritt.

Wichtige Themen seien aber auch die Notabflussmaßnahmen der Autobahnentwässerung und die Wegeführung des Zubringerverkehrs. „Die zentrale Frage ist, wie sich die Bürger schützen können“, sagte Forstmaier. Deswegen gehe es auch um Alarmierung, Sirene und Notstromversorgungen.

Feuerwehr oft auf A 94 gefordert

Ein erstes Treffen, bei dem mögliche Lösungsansätze erörtert worden seien, habe bereits zwischen Rathaus, Feuerwehr und betroffenen Bürgern stattgefunden. Die Bürgermeisterin appellierte an die Bürger: „Die Leute müssen sagen, ‚Okay, ich stelle Grund zur Verfügung‘.“

Glimpflich sei das Hochwasser für Kopfsburg ausgegangen, bemerkte Gemeinderat Bernhard Hartl (CSU). „Die Maßnahmen hauen anscheinend hin“, sagte er zufrieden. Die Murenabgänge im Mai 2020 und August dieses Jahres nahm Franz Obermeier (LOS) zum Anlass, nach der Zuständigkeit der Lengdorfer Feuerwehr zu fragen. „Hat der private Autobahnbetreiber eine eigene Straßenmeisterei?“, fragte er. Denn erneut sei die örtliche Feuerwehr auf der Autobahn be-

schäftigt gewesen, wenn sie eigentlich im Ort gebraucht worden wäre.

Obermeier sah im Zusammenhang mit der Autobahn noch ein weiteres Problem: „Ist das normal, dass es bei Regen Feuerwehreinsätze auf der Autobahn gibt?“, fragte er. „Für mein Gefühl kommt das relativ oft vor“. Es gebe viele Lengdorfer, die bei Regen deswegen die Autobahn mieden, meinte er.

Als normal bezeichnete FW-Gemeinderat und Feuerwehr-Kommandant Florian Bauer die Praxis, dass die Feuerwehr die Erstmaßnahmen durchführe. Da die von der Autobahnpolizei alarmierte Autobahnmeisterei über begrenzte Kapazitäten verfüge, könne es vorkommen, dass sich ein Einsatz hinziehe. „Das war aber nur ein Mal der Fall“, sagte er.

Für den Fall, dass man auf der Autobahn beschäftigt sei, würden die umliegenden Feuerwehren alarmiert, wenn es – wie beim jüngsten Hochwasser – zu Einsätzen im Ort kommt. Auch die Lengdorfer Wehr müsse in solchen Fällen in Nachbargemeinden ausrücken. „Die Autobahn ist für uns eine ganz normale Straße wie die anderen Straßen auch, für die wir verantwortlich sind“, erklärte Bauer.

Bürgermeisterin Forstmaier kürzte die Diskussion mit einem Hinweis ab: Sie werde die Möglichkeit eines Tempolimits bei Nässe bei den Verantwortlichen ansprechen.

ANNE HUBER